

Besonderheiten der Pferdeweide

Das Pferd ist ein "Flucht- und Lauftier". Die Anforderungen an eine gute Pferdeweide sind:

- Die Aufwüchse liefern hochwertiges Futter.
 - Die Größe der Weidefläche, Narbendichte und –zusammensetzung genügen dem Bewegungsdrang des Pferdes.
- Als bevorzugte Weidestandorte gelten trockene Mineralböden mit durchlässigem Untergrund. Stark bindige Böden und Niedermoore sind weniger geeignet.
- Das Pferd hat im Unterscheid zum Rind andere "Weidegewohnheiten". Pferde verbeißen mit Lippen und Schneidezähnen schärfer, neigen zu stärkerer Futterselektion mit partiellem Kahlfraß, legen die Exkremente auf bestimmten Stellen ab und haben einen narbenzerstörenden Tritt. Durch das arteigene Verhalten der Pferde ist die Weide hohen Belastungen ausgesetzt. Durch Beobachtung des Bestandes und angepasste Bewirtschaftungsmaßnahmen kann diesem vorgebeugt werden. **Eine dichte und artenreiche Narbe ist also kein "Zufallsprodukt".**

Weidetechnische Einrichtungen

Tränkwasser ständig in hygienisch unbedenklicher Qualität verfügbar halten. Stationäre Tränkwasserversorgung auf befestigten Tränkplätzen ist kostengünstig.

Langfristig zu nutzende Pferdeweiden sollten an den Koppelgrenzen mit einheimischen **Gehölzen** strukturiert werden, um Sonnen- und Windschutz zu sichern. Auf stalfernen Weiden, wo eine kurzfristige Aufstallung nicht möglich ist, können Schutzeinrichtungen gegen länger anhaltende Witterungsunbilden zweckmäßig sein.

Der typische Zaun für die **Außenumzäunung** ist noch immer der Holzlattenzaun in verschiedenster Bauart. Ein innen vorgesetzter E-Zaun erhöht die Hütesicherheit und verhindert das Nagen am Holz. Werden Elektrozaune moderner Bauart verwendet, sind gut sichtbare Elektrobänder, -litzen und -drähte zu verwenden. Es genügen 3 stromführende Leiter, angebracht für

- Großpferde in 50, 95 und 140 cm Höhe und
- Kleinpferde in 45, 75 und 120 cm Höhe.

Bei Springpferden ist der oberste Leiter in einer Höhe von 160 cm zu installieren. Koppeltrennung innerhalb des Weidegebietes mit eindrähtigem, gut sichtbarem Elektrobänder.

Pferde, die den Elektrozaun kennen, werden ihn gut respektieren!

Sachkundige Pflege - leistungsfähige Narben

Schleppen ist die erste Pflegemaßnahme im zeitigen Frühjahr bei Vegetationsbeginn. Damit werden Bodenebenen eingeebnet, abgestorbene Narbenteile gelöst sowie Rückstände von Exkrementen verteilt. Hierfür sind Grünschleppen zu verwenden.

Das **Walzen** des Grünlandes erfolgt nach dem Schleppen und stellt den Bodenschluss wieder her (hochgefrorene Narbenteile werden angedrückt). Dadurch werden die Wasser- und Wärmeleitung zu den oberen Bodenschichten verbessert und das Wachstum der Pflanzen gefördert. Außerdem dient es der Einebnung des Bodens und der Verbesserung der Tragfähigkeit der Narbe. Niedermoorgrünland muss in jedem Frühjahr gewalzt werden, Grünland auf Mineralböden nach Bedarf. Als Arbeitsgerät dient die schwere Wiesenwalze (1 t/m Arbeitsbreite, max. 4-5 km/h). Ab einer Bestandeshöhe von 10 cm sollte nicht mehr gewalzt werden. Der **Nachmahd** kommt auf Pferdeweiden eine besondere Bedeutung zu. Bei Bedarf ist spätestens 5 Tage nach Abtrieb mit einer Schnitthöhe von 5 bis 8 cm nachzumähen. Dadurch werden das Aussamen der Unkräuter verhindert, übermäßige Weidereste bzw. der verschmähte Aufwuchs von Geilstellen beseitigt und jungen, nachwachsenden Gräsern der Konkurrenzdruck genommen. Regelmäßige Nachmahd verjüngt den Bestand, die Narbe wird dichter und erhöht die Futterqualität und Futteraufnahme. Wenn zuviel "Schnittgut" den Nachwuchs behindert, sollte es abgefahren werden.

Eine **chemische Unkrautbekämpfung** ist erst bei starker Verunkrautung mit absoluten Unkräutern (Ampfer, Brennesel, Distel) angezeigt. Danach sind bestandsverbessernde Maßnahmen, z. B. Nachsaat, erforderlich.

Vorsicht vor Giftpflanzen! (z.B. Eibe, Adlerfarn, Hahnenfuß, Greiskraut, Feuerbohne, Tollkirsche). Diagnose ist schwierig, da Symptome meistens uncharakteristisch.

Mischbeweidung erleichtert einiges

Regelmäßiger Wechsel der Weidetiere (aber auch gleichzeitige Beweidung) unterstützt die Pflegemaßnahmen nachhaltig, denn **Pferde und Rinder** ergänzen sich in ihrem Graseverhalten! Rinder selektieren anders und beanspruchen die Narbe durch Verbiss und Tritt gleichmäßiger. Dies wirkt den negativen Folgen der selektiven Beweidung durch Pferde entgegen. Mischbeweidung verringert den Anteil des verschmähten Aufwuchses, weil die durch Exkremente der Pferde verursachten Geilstellen von Rindern gefressen werden und umgekehrt. Gleichzeitig wird auch der Infektionsdruck von Endoparasiten gemindert.

Schafe eignen sich weniger für die Mischbeweidung, da sie genau wie die Pferde, die Pflanzen tief verbeißen!

Nachsaat verbessert das Grünland

Durch wiederholte **Nachsaat** können Grünlandbestände spürbar verbessert und länger erhalten werden. Sie ist immer dann zu empfehlen, wenn der Altbestand noch mehr als 50% futterwirtschaftlich wertvolle Gräser, aber etwa 20% Lücken aufweist.

1. Termin: a) Frühjahr (Ende März/Anfang April)
 - Vorteil: Frühjahrsfeuchte nutzbar
 - Nachteil: hoher Konkurrenzdruck der Altnarbeb) Spätsommer (Ende Juli/August)
 - Vorteil: geringer Konkurrenzdruck der Altnarbe
 - Nachteil: Feuchteverhältnisse unbestimmt
2. Methode: Mit spezieller Nachsaattechnik (Schlitz-, Scheibendrillmaschine) 20 kg/ha in die Altnarbe drillen.
3. Bedingung: a) Starke Verunkrautung vorher beseitigen (chemische Behandlung)
 - b) Konkurrenzkraft der Altnarbe reduzieren (frühzeitige Beweidung, keine N-Düngung der Folgeaufwüchse)
4. Richtige Saatgutwahl: Konkurrenzstarke und schnellwüchsige Gräser (Deut. Weidelgras, Wiesenschweidel).

Neuansaat

Eine Neuansaat empfiehlt sich, wenn die Narbe bereits zu mehr als 50% aus minderwertigen Gräsern und hartnäckigen Unkräutern besteht. Ansaatmischungen sind nach der Bodenart und nach den Anforderungen der Pferde auszuwählen und sollten enthalten: Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Wiesenlieschgras, Wiesenschwingel und Rotschwingel. Diese Arten im Gemisch

* liefern schmackhaftes Futter,

* und bilden eine dichte Narbe,

* regenerieren schnell, schließen Lücken in der Narbe und

* eignen sich auch für eine Schnittnutzung.

1. Termin: a) Frühjahr, b) Spätsommer
2. Methode: Einsatz eines Totalherbizides vor dem Umbruch oder Zwischennutzung nach dem Umbruch zur nachhaltigen Unkrautbekämpfung
3. Saatgutmenge: 30-40 kg/ha, je nach Grasart und Mischungsverhältnis

Auf Neuansaaten im Frühjahr 50 kg N/ha und Aufwuchs.

Beachte:

Auf Niedermoorböden ist auf die Mooreignung der Sorten des Deutschen Weidelgrases zu achten! Mittelspäte oder späte Sorten mit niedrigem Basalblattansatz sind zu bevorzugen, weil sie den tiefen Verbiss und die Trittbelastung deutlich besser vertragen!

Regionaltypische Mischungs- und Sortenempfehlungen für Nach- und Neuansaaten werden von den Landesanstalten für Landwirtschaft angeboten!

Düngung

Nährstoffgehalt des Bodens und -entzug durch die Pflanzen bestimmen die Höhe der Düngung. Die Bodenuntersuchung zur Ermittlung des Nährstoffgehaltes ist die Grundlage einer ordnungsgemäßen Düngung.

Die Gehaltsklassen charakterisieren die Nährstoffversorgung. Gehaltsklasse C zeigt die ausreichende Versorgung des Bodens mit Nährstoffen an.

Nährstoffversorgung auf dem Grünland

(Angaben in mg/100 g lufttrockenen Boden)

Gehaltsklasse	Phosphor (P)		Kalium (K)	
	Alle Bodenarten	Lehmiger Sand	Moor-Böden	
A sehr niedrig	< 3,1	< 4	< 7	
B niedrig	3,1... 5,5	4... 6	7... 10	
C ausreichend	5,6... 8,0	7... 11	11... 15	
D hoch	8,1... 12,0	12... 22	16... 24	
E sehr hoch	> 12,0	> 22	> 24	

Bei Unterversorgung (A,B) ist mehr, bei Überversorgung (D) weniger bzw. bei (E) kein Dünger zu geben:

Gehaltsklasse	Düngermenge
A	1,5 bis 2-fache des Entzuges
B	1,5-fache des Entzuges
D	0,5-fache des Entzuges
E	ohne Düngung

Mittlerer Entzug an Nährstoffen auf dem Grünland

(Richtwerte, Angaben in kg /ha)

Ertrag	N	P	K
40 dt TM/ha	52	10	50
75 dt TM/ha	165	32	181
90 dt TM/ha	243	40	224

Beachte:

- Wirtschaftsdünger in die Nährstoffbilanz mit einbeziehen!
Rindergülle enthält je m³: 3,9 kg N - 0,9 kg P - 5,7 kg K
Pferdedung enthält je dt: 0,7 kg N - 0,2 kg P - 0,4 kg K.
- Wirtschaftsdünger bevorzugt auf dem Ackerland einsetzen.
Auf dem Grünland Einzelgabe nicht über 25 m³ Gülle bzw. 200 dt/ha Stallung.
- Pferdedung nur als Rottedung ausbringen! Infektionsgefahr durch Parasiten beachten!
- Auf Niedermoor und leichten Böden K-Düngung jährlich im Frühjahr vornehmen!
- P kann alle 2 Jahre gegeben werden (Vorratsdüngung).
- Jahres-N-Menge in 2 bis 3 Gaben aufteilen.
- Optimaler pH-Wert: 4,3 bis 6,7 in Abhängigkeit von Bodenart und Humusgehalt! Auf sandige Böden jährliche Kalkgaben nicht über 10 dt CaO/ha.

Nutzung

Pferdeweiden werden meist als Stand- oder Umtriebsweide genutzt. Längliche Koppeln sind vorteilhaft, da der Bewegungsfreiraum größer ist. Als Koppelgröße sind 1,3 ha je Pferd zu veranschlagen, für Kleinpferde reichen 0,8 ha.

Unabhängig vom Weideverfahren ist die **Mähweide** konsequent durchzusetzen. Die drei Vorteile - besserer Pflanzenbestand, weniger Geilstellen und kontinuierlich weidereifes Futter - führen letztlich zu einem hohen Ertrag, schmackhaftem Futter, einem höheren Futtermehrfresser, niedrigeren Weideverlusten, weniger Nachmahd, geringerem Parasitenbesatz und einer hohen tierischen Leistung.

Der **Befall mit Würmern** ist die heimtückischste und permanenteste Krankheit der Pferde. Obwohl man nicht auf anthelminthische Behandlungen (Entwürmungen) der Pferde verzichten kann, muss das Weidemanagement auf eine Reduzierung der Wurmbürde ausgerichtet sein:

- junge und ältere Tiere getrennt weiden,
- Jungtiere im Frühjahr auf „saubere“ (nicht mit Wurmeiern/-larven verseuchte)Weiden auftreiben (Saubere Weiden sind z.B. Neuansaat, im Vorjahr oder ab August des Vorjahres nicht mit Pferden beweidete Koppeln bzw. gemähte Koppeln.
- Verstriegeln des Kotes bei heißem und trockenem Wetter,
- wirksam, aber sehr arbeitsaufwendig ist eine manuelle Kotentfernung,
- wenn möglich, sollte eine Entwurmung immer mit einem Umtrieb auf eine saubere Weide kombiniert werden,
- Mischbeweidung, Mahd und Nachmahd mit Abräumung des Mähgutes unterstützen die Weidehygiene.

Bei Lungenwurmbefall die von infizierten Tieren begangenen Weiden 3 Monate für die Beweidung sperren!

Nach ordnungsgemäßer **Übergangsfütterung** können Pferde ihren täglichen Nährstoffbedarf allein aus Weidefutter decken. Erst bei Belastung ist Zufutter (Krafftutter) zu verabreichen. Auch laktierende Stuten, Deckhengste und Fohlen müssen Zufutter erhalten.

Die **Mineralstoffversorgung** ist durch spezifische Mischungen zu sichern.

- * Eiweiß- Energieverhältnis in der Gesamtration = 5:1
(hochtragende und laktierende Stuten = 7:1)
- * Kalzium- Phosphorverhältnis etwa 1,7:1

Gemeinsam herausgegeben von:

Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau
Sachsen-Anhalt, Landesamt für Landwirtschaft und Verbraucherschutz Brandenburg, Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern, Thüringische Landesanstalt für Landwirtschaft

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Sachsen-Anhalt



Pferdeweide Pflege und Nutzung

Stand : September 1999

Ausgabe: 2006

Landesanstalt für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau,
Zentrum für Acker- und Pflanzenbau Bernburg,
Dezernat 22: Pflanzenbau,
Standortgerechte Grünlandbewirtschaftung
Lindenstraße 18, 39606 Iden,
Tel.: 039390/60,
Fax: 039390/6201,
e-mail: Baerbel.Greiner@llg.mlu.lsa-net.de
Internet http://www.llg-lsa.de